Aufklärung über die Impfung gegen Windpocken (Varizellen)

Informationen über Windpocken
Die Windpocken sind eine weltweit auftretende Viruserkrankung. Unter den Kinder-Infektionskrankheiten in Deutschland sind die Windpocken – obgleich sie durch Impfung vermeidbar wären – am häufigsten. Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt von Mensch zu Mensch (Schmierinfektion), – aber auch über größere Entfernungen von mehreren Metern hinweg durch Tröpfcheninfektion (daher der Name „Windpocken“). Das Virus ist hoch ansteckend. Von rund 100 empfänglichen Personen (d. h. Personen, die keinen Immunschutz vor Windpocken haben), die zu Windpocken-Erkrankten Kontakt haben, – erkranken 90. Die Ansteckungsgefahr setzt bereits ein bis zwei Tage vor den ersten Hauterscheinungen ein und endet nach ca. fünf bis sieben Tagen mit dem vollständigen Verkrusten aller Bläschen. Die Windpocken-Erkrankung beginnt in der Regel 14 bis 16 Tage nach Infektion – kann aber grundsätzlich zwischen 8 – 28 Tage betragen. Zu Beginn treten in den ersten beiden Tagen meist uncharakteristische und eher leichte Symptome auf (z.B. Unwohlsein, Halsschmerzen und leichtes Fieber), dann bildet sich der juckende und typische Windpocken-Hautausschlag mit Flecken, Bläschen, Bläschen und Schorf. In aller Regel heilen jedoch die Hauterscheinungen ohne Narbenbildung (außer durch Kratzen) ab. Während bei Kindern die Windpocken meist gutartig verlaufen, können bei Neugeborenen oder Personen mit geschwächter Immunabwehr häufig Komplikationen auftreten, die auch tödlich enden können. Dabei kann es zur Infektion der geschädigten Haut mit Bakterien kommen, sowie zu Mittelohr-, Lungen-, Leber-, Gehirn-, Herzmuskel- oder Nierenentzündungen. Erkrankungen von Schwangeren können in Abhängigkeit vom Schwangerschaftszeitpunkt zu schweren Schädigungen des Ungeborenen und Infektionen um den Zeitpunkt der Geburt zu schweren Schäden und zum Tod des Neugeborenen führen. Während der Erkrankung wandern die Viren in die Nervenknoten (Spinalganglien) der Rückenmarksnerven oder auch Hirnnerven und verbleiben dort lebenslang, ohne dass sich zunächst Symptome bilden. Bei einer Schwächung des Körpers, durch z.B. eine sinkende Immunabwehr können die Viren aktiviert werden und zum Herpes zoster (Gürtelrose) führen.

Wie können Windpocken behandelt werden?
Die Windpocken werden symptomatisch behandelt. Dabei spielt eine sorgfältige Hautpflege eine wesentliche Rolle um bakterielle Infektionen an der Haut zu vermeiden. Kürzen der Fingernägel kann Narbenbildung durch Kratzen verhindern.

Welchen Nutzen hat die Impfung?
Die Windpocken-Impfung hinterlässt einen gut wirksamen Schutz für den Geimpften vor einer Infektion. Ein hoher Anteil von Geimpften in der Bevölkerung kann zu einer Unterbrechung der Übertragung des Virus in der Bevölkerung führen und trägt damit zum Schutz all derer bei, die nicht geimpft werden können, insbesondere Immunkranker. Die Impfung ist für einen anhaltenden Schutz bei über 95% der Geimpften ausreichend.

Welche Inhaltsstoffe enthält der Impfstoff?
Der Impfstoff enthält abgeschwächte lebende Viren, die in menschlichen Zellen gezüchtet wurden. Weiter sind Spuren von Zellkultur-Flüssigkeit, Neomycin (Antibiotikum), Zucker, Gelatine, Harnstoff und Salze enthalten.

Wie wird die Impfung gegen Windpocken durchgeführt und wie sollte ich mich nach der Impfung verhalten?
Der Windpocken-Impfstoff ist ein Lebendimpfstoff und enthält abgeschwächte, lebende Erreger. Unabhängig vom Alter werden zwei Impfungen im Abstand von mindestens einem Monat durchgeführt. Im Kleinkindalter wird die erste Impfung in der Regel als Varizellen-Einzelimpfstoff gleichzeitig mit dem Kombinationsimpfstoff gegen Mumps, Masern und Röteln mit 11 bis 14 Monaten gegeben. Die zweite Impfung kann dann mit einem vierfach Kombinationsimpfstoff Masern, Mumps, Röteln, Varizellen mit 15 bis 23 Monaten erfolgen. Der Impfstoff wird unter die Haut (subkutan) oder intramuskulär injiziert. Zu anderen Lebendimpfstoffen muss ein Abstand von 4 Wochen eingehalten werden.
Nach der Impfung sollte eine Schwangerschaft über einen Zeitraum von einem Monat verhindert werden.

Wer sollte gegen Windpocken geimpft werden?
Die Impfung gegen Varizellen ist eine von der ständigen Impfkommission (STIKO) allgemein empfohlene Impfung im Kleinkindesalter, sie kann jedoch jederzeit nachgeholt werden. Spätestens im Alter von 9 – 17 Jahren sollten Kinder und Jugendliche unbedingt geimpft werden, da bei ihnen die Erkrankung mit einer höheren Komplikationsrate einhergehen kann.

Zusätzlich ist die Impfung (insgesamt zweimal) für folgende Personengruppen empfohlen: seronegative (d. h. ohne Antikörper gegen Windpocken) Frauen mit Kinderwunsch, seronegative Patienten vor geplanter, das Immunsystem schwächender Therapie oder Organtransplantation, Patienten mit schwerer Neurodermitis und ungeschützte Personen mit engem Kontakt zu den genannten Patienten. Als berufliche Indikation wird die Varizellen-Impfung allen Personen in folgenden Tätigkeitsbereichen empfohlen: in medizinischen Einrichtungen, in Pflege- und Gemeinschaftseinrichtungen, in Einrichtungen zur Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen sowie bei Tätigkeiten mit Kontakt zu möglicherweise infektiösem Material.

Wer darf nicht geimpft werden?

- Überempfindlichkeit gegen frühere Varizellen-Impfungen, und gegen einen der sonstigen Bestandteile (z. B. Gelatine, Neomycin)
- Erkrankungen des hämatopoetischen oder lymphatischen Systems
- Starke immunsupprimierende Therapie
- Personen mit humoraler oder zellulärer Immundefizienz
- Personen mit kongenitaler oder erblicher Immunschwäche mit nicht intaktem Immunsystem
- Vorliegen akuter fieberhafter Infektionen
- Aktive Tuberkulose
- Schwangerschaft

Der Impfstoff ist ab 12 Monaten zugelassen.

Können Nebenwirkungen oder Komplikationen nach der Windpocken-Impfung auftreten?

Die Nebenwirkungshäufigkeiten sind wie folgt definiert:

Sehr häufig: - Tritt bei mehr als 1 von 10 Behandelten auf (über 10%).
Häufig: - Tritt bei 1 bis 10 von 100 Behandelten auf (1% bis 10%).
Gelegentlich: - Tritt bei 1 bis 10 von 1.000 Behandelten auf (0,1% bis 1%).
Selten: - Tritt bei 1 bis 10 von 10.000 Behandelten auf (0,01% bis 0,1%)
Sehr selten: - Tritt bei weniger als 1 von 10.000 Behandelten auf (unter 0,01%).

Im Zusammenhang mit der Impfung können nach Studienlage als Nebenwirkungen vorkommen:

Personen von 12 Monaten bis 12 Jahren
Sehr häufig: Fieber

Häufig: Infektionen der oberen Atemwege, Ausschlag, masern- oder rötelnartiger Ausschlag, generalisierter varizellenartiger Ausschlag (im Mittel 5 Effloreszenzen), Rötung, Ausschlag, Schmerz/schmerzhafte Spannung/ Schmerzhaftigkeit, Schwellung und varizellenartiger Ausschlag (im Mittel 2 Effloreszenzen an der Injektionsstelle), Reizbarkeit

Gelegentlich: Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Konjunktivitis (Bindehautentzündung), Husten, Obstruktion der Nasen- und Atemwege, Rhinorrhoe (laufende Nase), Appetitlosigkeit, Gastroenteritis, Otitis (Entzündung der Ohren), Otitis media (Mittelohrentzündung), Pharyngitis (Rachenentzündung), Varizellen, virales Exanthem (Hautausschlag), Virusinfektion, Durchfall, Erbrechen, Kontaktdermatitis (Hautentzündung), Erythem (Rötung der Haut), Pruritus (Juckreiz), Urtikaria (Nesselsucht), Asthenie (Kraftlosigkeit) / Müdigkeit; Ekchymose (kleinflächige Haut- oder Schleimhautblutung), Hämatom (Bluterguss), Verhärtung und Ausschlag an der Injektionsstelle; Unwohlsein; Weinen, Schlaflosigkeit, Schlafstörungen

Personen über 12 Jahre:
Sehr häufig: Fieber ≥37,7 °C (orale Messung); Erythem (Rötung der Haut), Schmerzhaftigkeit und Schwellung an der Injektionsstelle

Häufig: generalisierter varizellenartiger Ausschlag (im Mittel 5 Effloreszenzen); Ausschlag an der Injektionsstelle, Pruritus (Juckreiz), varizellenartiger Ausschlag (im Mittel 2 Effloreszenzen an der Injektionsstelle)

Gelegentlich: Ekchymose (kleinflächige Haut- oder Schleimhautblutung), Hämatom (Bluterguss), Verhärtung, Taubheit und Erwärmung an der Injektionsstelle

Außerdem kann es zu Fieber, Lymphknotenschwellung und Exanthemen kommen. Über allergisch bedingte Sofortreaktionen wurde in Einzelfällen berichtet. Über *seltene, sehr seltene* und eventuell nicht aufgeführte Nebenwirkungen berät sie ihr Arzt / ihre Ärztin

Muss die Impfung gegen Windpocken aufgefrischt werden?

Wiederholungsimpfungen sind nicht notwendig

Welche Impfstoffe stehen zur Verfügung und werden häufig verwendet? (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

1	Varivax®	Ab (9-) 12 Monaten
2	Varilrix®	Ab (9-) 11 Monaten

Darüber hinaus stehen Kombinationsimpfstoffe für Mumps, Masern, Röteln und Varizellen (MMR-V) zur Verfügung.

Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Ärztin / Ihren Arzt.

Allgemeine Hinweise zu Schutzimpfungen

Impfstoffe gehören zu den sichersten Arzneimitteln. Die meisten Impfungen verlaufen komplikationslos und führen nicht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Wie bei jedem Medikament können auch bei Impfstoffen Nebenwirkungen auftreten. Übliche und häufige Reaktionen auf Impfungen sind Schmerzen an der Einstichstelle, Rötungen, Fieber oder Unwohlsein in den ersten Tagen nach einer Impfung. Derartige Reaktionen zeigen an, dass Ihr Körper sich mit dem Impfstoff auseinandersetzt und die körpereigene Immunabwehr aktiviert wird, d. h. es bilden sich Antikörper und Immunzellen. Auch wenn diese Reaktionen nicht auftreten, kann die Impfung wirksam sein.

Die Aufklärungsblätter Ihrer Impfdokumentation informieren Sie über Nebenwirkungen und deren Häufigkeiten speziell zum verwendeten Impfstoff. Darüber hinaus verlangt das Infektionsschutzgesetz nachfolgende, allgemeine Hinweise zu Schutzimpfungen (§ 22).

Verhalten bei ungewöhnlichen Impfreaktionen

Von einer Impfkomplikation spricht man, wenn die Nebenwirkungen einer Impfung über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehen. Beobachten Sie nach einer Impfung ungewöhnliche Krankheitszeichen oder haben Sie den Verdacht auf eine Impfkomplikation, sollten Sie Ihre Arztpraxis verständigen und klären, inwieweit die Impfung ursächlich war oder ob andere Krankheiten und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten vorliegen.

Vorgehen bei unerwünschten Arzneimittelwirkungen (Impfkomplikationen)

Wird keine andere Ursache für die als Impfreaktion untypischen Krankheitszeichen gefunden, kann es sich um eine Impfkomplikation handeln. Bei Verdacht einer Impfkomplikation sind Ärzte verpflichtet das Gesundheitsamt zu informieren. Auch Sie selbst können über das Meldeportal des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (PEI) den Verdachtsfall online einreichen: >> https://nebenwirkungen.bund.de bzw. QR-Code

Diese Meldungen sind wichtig, um etwaige Entschädigungsansprüche zu ermöglichen. Darüber hinaus helfen sie, bisher unbekannte Risiken zu entdecken und bekannte Risiken besser einzuschätzen.

Versorgung bei Impfschaden nach §§ 60 bis 64 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG)

Unter einem Impfschaden versteht der Gesetzgeber „die gesundheitliche und wirtschaftliche Folge einer über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung durch die Schutzimpfung“ (§ 2). Dies festzustellen, obliegt den Versorgungsämtern der Bundesländer. Wird ein Impfschaden nicht anerkannt, kann vor dem Sozialgericht geklagt werden. Diese staatliche Entschädigung erfolgt unabhängig von einer etwaigen Hersteller- oder Behandlungshaftung.

Vorsitzender: Dr. Nikolaus Frühwein
Stellvertreter: Prof. Dr. Gerhard Dobler / Dr. Markus Frühwein
Redaktion: Lena von Hesler
VR 17 195: www.forum-impfen.de

Sekretariat:
Brienner Str. 11
80333 München

Einwilligungserklärung zur Schutzimpfung, Fragen zur Gesundheit

Name, Vorname

Geburtsdatum
dd/mm/yyyy

Anschrift

Ich habe das **FI-Aufklärungsmerkblatt** zur Schutzimpfung gegen

Varizellen (Windpocken)

sowie die **allgemeinen Hinweise zu Schutzimpfungen** gründlich durchgelesen und hatte die Gelegenheit, Unklarheiten in einem ärztlichen Gespräch zu klären und weiterführende Informationen zu erhalten.

☐ Ich habe keine weiteren Fragen und verzichte ausdrücklich auf das ärztliche Aufklärungsgespräch.

◯ Ich bin mit der Durchführung der oben genannten Impfung einverstanden.

◯ Ich bin mit der Durchführung der oben genannten Impfung nicht einverstanden.

Über mögliche negative Folgen dieser Entscheidung bin ich informiert.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen zu Ihrer Gesundheit:

1. Leiden Sie an akuten oder chronischen Erkrankungen? Haben Sie aktuell Fieber?
   ◯ nein ◯ ja,
2. Nehmen Sie regelmäßig Medikamente ein (z. B. für eine Immuntherapie oder zur Blutverdünnung)?
   ◯ nein ◯ ja,
3. Haben Sie Allergien (insbesondere gegen Hühnereiweiß oder Medikamente)?
   ◯ nein ◯ ja,
4. Trat nach einer Impfung schon einmal eine Schwäche oder Ohnmacht auf? ◯ nein ◯ ja
5. Sind Sie aktuell schwanger oder stillen Sie? ◯ nein ◯ ja

Anmerkungen

Ort und Datum

Unterschrift des Impflings bzw. des Sorgeberechtigten

Unterschrift des Arztes / der Ärztin

Bitte halten Sie zum Impftermin das Impfbuch bzw. den E-Impfpass bereit.

Felder leeren

Vorsitzender: Dr. Nikolaus Frühwein
Stellvertreter: Prof. Dr. Gerhard Dobler / Dr. Markus Frühwein
Redaktion: Lena von Hesler
VR 17 195
www.forum-impfen.de

Sekretariat:
Brienner Str. 11
80333 München